

URSULINENKLOSTER EUTIN - FILIALKLOSTER VON OSNABRÜCK 1887-1962

a) Gründungsanlass:

Der Bischof von Osnabrück lud die Ursulinen ein, in Eutin eine Niederlassung zu gründen, um in dieser Diasporagegend eine Kommunikantenanstalt und eine Elementarschule zu errichten für die arme Bevölkerung. Er schrieb, dass die leibliche und geistliche Not der Kinder und ihrer Angehörigen sehr groß sei, dass sie aber für Unterricht nichts bezahlen können.

b) Besonderheiten vor Ort:

Norddeutschland ist Diasporagegend und ist in großen Teilen von armer Bevölkerung bewohnt. Es fehlt am Religionsunterricht und an Elementarschulen.

c) Initiatoren:

Erster Initiator war Bischof Bernard Höting von Osnabrück, ebenso verlangte der Pastor von Eutin, Carl Müller, nach einer Ordensniederlassung zum Unterricht für die arme Bevölkerung. Am 4. Oktober 1887 kamen 3 Ursulinen aus Osnabrück, Mère Gertrudis Heskamp, Mère Alexia Russel und Mère Thekla Wessel, um sich dem Anliegen zu widmen. 1888 kamen hinzu: Mère Angela Wilken, Mère Rosalia Schölvink, Fräulein Luise und später Mère Maria Stockmann.

d) Rechtliche Basis:

Offizielle Übergabe durch den Bischof von Osnabrück Bernhard Höting in Übereinstimmung mit dem Pastor am Ort, Carl Müller.

e) Situation vor Ort:

Norddeutschland war Diaspora der katholischen Kirche. Die religiöse Bildung und Erziehung war nicht nur für Kinder von Nöten. Gleichzeitig sollte für die Kinder der ärmeren Bevölkerungsschicht eine Elementarschule eingerichtet werden.

Zunächst wohnten die Ursulinen in einem Privathaus. Später wurde eine Kirche gebaut und gleich dazu Wohn- und Unterrichtsräume für die Schwestern.

Zuerst begannen die Schwestern mit einer Elementarschule, die sich später zur katholischen Volksschule wandelte, weitere Schulzweige schlossen sich später an.

Ab 1888 wurden in der Kommunikantenanstalt die Kinder auf die hl. Kommunion und die hl. Firmung vorbereitet. Von 1888 - 1900 wurden 180 Kinder auf die 1. heilige Kommunion und die heilige Firmung vorbereitet.

1903 wurde die Kommunikantenanstalt in andere Hände gelegt.

1938 gab es nochmals eine sog. „Wochenend-Kommunikantenanstalt“. Kinder von den Außenstationen wurde hierzu eingeladen.

Entwicklungen:

- Elementarschule wurde zur katholischen Volksschule
- wegen hoher Schülerzahl Errichtung der Kath. Höheren Mädchenschule
- später zu Lyzeum erhoben, 5. - 10. Klasse, dazu Pensionat

- 1919 staatliche Anerkennung der Schulen
- 1920 Eröffnung einer 1-jährigen Frauen- und Haushaltsschule
- 1930 Seminar für Kindergärtnerinnen und Hortnerinnen, dazu ein Kindergarten, ab 1931 auch ein Hort, beide als Übungsstätten
- 1936 Ausbildungsstätte geschlossen, die Kindereinrichtungen übernahmen die Nationalsozialisten

Mit Beginn des 2. Weltkrieges wurden alle Schulen geschlossen und nicht wieder eröffnet.

Die Ursulinen stellten ihre Räume zur Verfügung für: Landschulheime, Ferienkinder, Liturgische Schulungswochen und Exerzitienkurse, Vorträge für Jungfrauen der Katholischen Aktion, Einkehrtag für Kantoristinnen aus Hamburg, zum Teil nutzte die Pfarrei die Räume und zum Teil wurden sie als Fremdenzimmer genutzt.

Ab März 1946 durften die Schwestern wieder tätig sein :

- im Kindergarten
- im wieder eröffneten Pensionat
- in der Betreuung von Flüchtlingsfamilien
- 1947 - 1956 in der religiösen Mütterschulung
- bei verschiedenen Veranstaltungen der Pfarrei
- von der Kriegszeit bis 1952 im Säuglingsheim
- 1938 - 1962 wurden die alten Leute eines Altersheimes beherbergt
- 1954 wurde noch einmal ein hauswirtschaftlicher Grundausbildungslehrgang eröffnet

Diese Tätigkeiten konnten die Ursulinen wahrnehmen, bis 1962 diese Einrichtung als Filiale aufgelöst wurde.

f) Materielle Basis:

Die finanziellen Mittel zum Bau der Kirche, der Unterrichtsräume und der Anschaffung von Arbeitsmaterial wurden von verschiedenen Seiten durch Wohltäter gestiftet.

g) Ausblick:

1962 wurden die Ursulinen im Mutterhaus benötigt und deshalb aus Eutin zurückgeholt. Die Einrichtung wurde aufgelöst.

Sr. Clothilde Müller